

Mit sanfter Zähigkeit. Pius Parsch und die biblisch-liturgische Erneuerung. Hrsg. von Norbert Höslinger und Theodor Maas-Ewerd. – Klosterneuburg: Österreichisches Katholisches Bibelwerk (1979). 336 S. (Schriften des Pius-Parsch-Instituts Klosterneuburg Bd 4), Ln DM 42.–

In den letzten Jahren hat sich die liturgiewissenschaftliche Forschung öfters Einzelpersönlichkeiten, die für die Gottesdienstgeschichte bedeutsam sind, zugewandt. So etwa V. A. Winter (1754–1814), J. M. Sailer (1751–1832) und F. A. Staudenmaier (1800–1856). In diesem Zusammenhang stellt man natürlich auch die Frage nach dem Wirken von Liturgikern späterer Zeit, speziell

des 19./20. Jh.s. Daß es dabei für die Erstellung einer detaillierten Gesamt-Wirkungsgeschichte dieser Phase noch etwas früh sein dürfte, mag zutreffen. Was aber zu tun ist: das Sammeln, was man später nur noch unter erschwerten Umständen auffinden kann. Nämlich: Ansätze, Zeugnisse der Zeitgenossen, Hintergründe usw. Im besagten Zeitraum kommt nun – etwa neben der speziell liturgietheoretischen bzw. liturgiesystematischen Arbeit von O. Casel (und dem Umkreis von Maria Laach) – vor allem dem mehr liturgiepraktischen Tun von Pius Parsch (1884–1954) ein besonders bedeutsames Gewicht zu. Von daher ist es zu begrüßen, daß im vorliegenden Werk ein diesbezüglicher Anfang gemacht wird.

Das Buch stellt ein Sammelwerk dar, das sein Material, neben Vorwerk und Nachwort (F. König) in vier Hauptblöcke gliedert: (1) Pius Parsch und sein Werk, (2) Fakten und Ereignisse, (3) Einflüsse und Anregungen sowie (4) Auswirkungen. Für die Weiterarbeit und Durchdringung sind auch die folgenden Parteien wichtig: Verzeichnis der Veröffentlichungen von Pius Parsch, Zeittafel sowie Register. Als der Vertiefung dienlich darf man nicht zuletzt das instruktive und reichhaltige Bild- und Kartenmaterial nennen.

Im ersten Teil des Bdes (Person und Werk) kommen die beiden Hrsg. und A. Stöger zu Wort. Sie beschäftigen sich mit dem Lebenswerk Parschs (P.), seiner Beziehung zur liturgischen Erneuerung in Deutschland, sowie seiner Position im Zuge der christlichen Frömmigkeit. – Der zweite Teil vermittelt Überlegungen der Hrsg. sowie von H. Lendl und M. Bittner zu markanten Themenbereichen nebst Daten im Umkreis P.s. Es sind dies zunächst Perspektiven der liturgischen Gemeinde St. Gertrud in Klosterneuburg, der katholischen Jugendbewegung sowie der Pfarrei Floridsdorf (in der P. 1941–1946 wirkte). Dem folgt eine Abhandlung zur Reaktion P.s auf die Enzyklika *Mediator dei* (1947), seine Ansätze zur Erneuerung der Osterfeier sowie Aspekte des Entwicklungsgangs der Zeitschrift *Bibel und Liturgie*. – Im dritten Teil werden der Umkreis und die Querverbindungen der Person und des Werkes angesprochen. Es tun dies zunächst F. Röhrig hinsichtlich seiner Position im Chorherrenstift Klosterneuburg, E. v. Severus bezüglich des Verhältnisses P. und Maria Laach. Im Anschluß daran werden von W. Dürig die Beziehungen von P. zu Stanislaus Stephan und seitens W. Glade die Kontakte zwischen P. und W. Schmidt SVD beleuchtet. – Im abschließenden vierten Part berichtet der Nachfolger P.s über den Wirkungsbereich der Bemühungen dieses Liturgiepioniers. Und zwar in den Abschnitten: „P. in der Sicht seiner Zeitgenossen“ (Dokumentation), „Nur Erinnerungen“ und „Das Fortleben des Werkes in Klosterneuburg“.

Der folgende Anhang hat ebenfalls sein Gewicht. Neben den üblichen Registern bietet er nämlich erstmals ein umfassendes Verzeichnis der Veröffentlichungen von P. Das ist insofern von besonderer Bedeutung, als dessen Werk nicht nur größere Abhandlungen umfaßt, sondern noch mehr Kleinschriften wie Arbeitshilfen, Andachtshefte, Texte, Seelsorgsbriefe und Wandtafeln, die (heute) oft schwer greifbar sind. Sehr instruktiv ist auch das beigegebene Bildmaterial, das nicht nur P. selbst, sondern sein Umfeld und Weiterleben (Bibelbewegung; Pius-Parsch-Institut für Liturgiepastoral, beide in Klosterneuburg angesiedelt) anschaulich macht.

Zusammenfassend kann man sagen, daß dieses Mosaik in vielfältiger Weise nützlich ist. Einmal bildet es eine (erste) Sammlung von Hintergründen und Fakten, die zur Beleuchtung der damaligen und heutigen Situation äußerst hilfreich sind. Daneben wirkt es anregend, den aufgezeigten Spuren nachzugehen, Kenntnisse zu erweitern, zu verifizieren oder auch andere Akzente zu entdecken. Nicht zuletzt aber ist das Buch eine Ermunterung. Wir erleben einen Menschen, der mit Enthusiasmus ein Werk verfolgt und trotz Schwierigkeiten höchsten Grades (kirchliche Verleumdungen usw.) nicht aufgibt und so mithilft, ein großartiges Ziel zu erreichen. Und das gemäß einem Motto, das von ihm stammt und das den Titel für das vorliegende Buch abgibt: Mit sanfter Zähigkeit!

Bamberg

Hermann Reifenberg